

Vom Sonnenschirm zur Unterwasserwelt

THEATER „Das Haus meines Geistes“ lädt zur Auseinandersetzung mit kindlicher Fantasie ein

Kostüme dürfen bei einer Theateraufführung für Kinder nicht fehlen, aber die Alltagsgegenstände stehen im Mittelpunkt



Foto: Julie Masson

Nancy Lambert

Wie kann man Kindern ein „geistiges Zuhause“ bieten? Das Schweizer Theaterkollektiv Old Masters beschäftigt sich mit dieser Frage und führt zwischen dem 6. und 11. März zum ersten Mal ein Theaterstück für das junge Publikum in den „Rotondes“ auf. Das Tageblatt hat sich mit zwei Mitwirkenden unterhalten.

„Kinder haben eine außergewöhnliche Fähigkeit, ihre subjektive Realität mit der objektiven (oder gesellschaftlich objektivierten) Realität zu verweben.“ Mit diesen Worten wird das Kindertheaterstück „Haus meines Geistes“ in einer Pressemitteilung der „Rotondes“ eingeleitet. Zwischen dem 6. und 11. März führt das Schweizer Theaterkollektiv Old Masters ein 55-minütiges Programm für ein

junges Publikum ab fünf Jahren auf – auf Deutsch, Französisch und Englisch. Neben den bisherigen Schulvorstellungen finden diesen Sonntag zwei öffentliche Vorstellungen auf Deutsch (11 Uhr) und Französisch (15 Uhr) statt.

Dem Theaterstück liegt die Idee zugrunde, „einfache Alltagsgegenstände anders zu verwenden, als man es normalerweise machen würde“, erklärt Nicholas Stücklin, der beim Stück mit der Ton- und Musikgestaltung beauftragt war. Gemälde werden zu Trommeln, Sonnenschirme zu Unterwasserwelten. Ein sich drehender Schirm würde beispielsweise an den „Propeller“ eines U-Boots erinnern. „Jeder kann Magie in der Idee finden, aus ganz einfachen Dingen etwas Neues zu schaffen“, ergänzt Sarah André, Bühnenbildnerin und Autorin bei den Old Masters. Das sei zu Beginn jedoch nicht so einfach gewesen. „An manche All-

tagsgegenstände ist man dermaßen gewohnt, dass man sie zuerst gar nicht anders sehen kann“, meint André. Man müsse zuerst „seinen Geist von allen Vorurteilen befreien“, bevor man in der Lage sei, Gegenstände anders zu betrachten.

Eine weitere Herausforderung sei die Anpassung des Theaterstücks an das jüngere Publikum gewesen. „Ich kenne mich mit der Welt der Kinder nicht so gut aus“, gibt André zu. Auch die anderen Mitglieder des Kollektivs hätten keinen sehr nahen Bezug dazu. Old Masters seien daher ohne Vorwissen an das Projekt herangegangen. „Wir haben versucht, so ehrlich wie möglich mit uns selbst zu sein“, sagt André. Anfangs war die Befürchtung groß, dass die Aufführung den Kindern nicht schnell genug gehe. Dies vor allem deshalb, weil die Gegenstände in der Aufführung sehr langsam und kontemplativ verfremdet werden. „Aber

ich bin froh zu sehen, dass das Stück ihnen gefällt“, sagt André.

Old Masters hat „Das Haus meines Geistes“ bisher in mehreren Ländern aufgeführt, darunter in der Schweiz, Belgien, Frankreich und Deutschland. Das Feedback sei bisher im Allgemeinen positiv gewesen, auch in Luxemburg. „Es war sehr schön zu sehen, wie das Publikum uns in den ‚Rotondes‘ empfangen hat“, sagt Stücklin. „Die Kinder haben darüber gestaunt, was man alles mit Alltagsgegenständen machen kann.“ Bei „Haus meines Geistes“ handle es sich um ein lustiges und absurdes Stück, das gleichzeitig ernste Themen wie Ausgrenzung und Selbstfindung aufgreife, ergänzt André. Deshalb sei die Aufführung auch für Erwachsene geeignet.

„Das Haus meines Geistes“ ist das sechste Theaterstück des Kollektivs, und das erste, das sich in erster Linie an Kinder richtet. Es

wurde vom Schweizer Theaterkollektiv in Zusammenarbeit mit dem Festival „kicks!“ in Bern, dem Theater St. Gervais in Genf und dem Zentrum für zeitgenössische darstellende Kunst Arsenic in Lausanne produziert.

Old Masters

Das 2014 gegründete Genfer Theaterkollektiv Old Masters baut seine Werke auf Erzählungen zu Gegenständen auf. Marius Schaffter (Schauspieler und Dramaturg), Jérôme Stünzi (Bühnenbildner und visueller Künstler) und Sarah André (Autorin, visuelle Künstlerin und Bühnenbildnerin) gehören dem Kollektiv an. Old Masters arbeitet regelmäßig mit anderen Künstlern zusammen, darunter Nicolas Stücklin, Charlotte Herzog und Jérémy Chevalier.